

1. One Word



Dokumentarfilm

Deutschland 2020, 83 Min.

Sprachfassung: englische OF mit deutschen Untertiteln

Buch und Regie: Viviana Uriona

Bildregie: Mark Uriona

Konzept, Kamera und Setaudio von den Teilnehmer*innen der Workshops in der Republik der Marshallinseln: Mayomi Adiniwin, Marisha Alfred, Begonia Alik, Matol Beaja, Adriana Perez Beltran, Tina Benjamin, Christopher Bing, Sergio Bolasina, Hannah Bulatale, Lelei Bulatale, Raijieli Bulatale, Schuyler Bungitak, Francis deBrum, Herjosa deBrum, Miram deBrum, Cansecho Carmel, Ramanty Chong Gun, Raychelle Heath, Julian Helson, Anilta Makbi-Hodge, Masao Helmi, Ronny Kensuki Horiuchi, Lyndon Ishoda, Leander Jennet, Johniston Jetnil, Katadrik Johnson, Belle Jorbelle, Kitlang Kabua, Junior Kaibot, Hansen Kaisha, Dyson Kaneko, Pruter Karben, Malorie Kattil, Bina Kattilman, Johnsay Ketwan, Tom Kijenmij, Tina Konou, Rosie Koroi, Yale Kramer, Walter Laelang, Hermon Lajar, Gery Lanwi, Leeroy Leban, Stanley Lorennij, Kannea Kaierua Lussier, Binejal Luston, Charleston Maddison, Erbiland Mandira, Bellottie Maun, Rosemary Mayores, Christy Mckay, Diana Melville, Manny Mottelang, Dale Nabu, Jellyann Namdrik, Nathan Nathan, Teliphan Neamon, Milne Dallas Orymaine, Stiffney Paul, Rayner Peter, Jr., Edward Peterson, Alik Randy, Jemimah Razalan, Jack Roadrik, Nakamura Rodrigues Jr., Marcella Sakaio, Christian Sebastian, Kelly Luce Sebastian, Jakefield Silk, Danielson Perdon Tawoj, Jibas Teikilla, Jason Thomas, Lokot Truly, Jason Wellington, Roanna Zackhras

Schnitt: Dalia Castel

Animation: Quinn Qian

Tonschnitt: Julian Cropp

Tonmix: Johannes Kunz

Musik: Boris Löbsack

Weitere Musik: Radiohead, Jethro Tull, New Model Army, French for Rabbits, David Todd, MICA, VOLODIA Feat. Naâman, The Ebeye High School Band, The Alwal String Band, Dota

Produktion: Studio Kalliope GmbH (Maria Kling), Kameradisten.org

Erstaufführung: 19.5.2020 (Dokumentarfilmfestival Thessaloniki)

Auszeichnungen: Handle Climate Change Film Festival Shenzhen 2020: Bronze Award; The London International Documentary Filmfestival 2020: Lobende Erwähnung Bester Film; Nominierungen bei 15 weiteren Filmfestivals weltweit

2. Inhalt

Der partizipative Dokumentarfilm schildert aus Sicht der Betroffenen die Auswirkungen der globalen Erwärmung auf die Republik der Marshallinseln und ihre Bevölkerung. Er wurde unter starker Einbeziehung der Marshall*innen über einen Zeitraum von neun Monaten in Filmworkshops entwickelt und gedreht. Der Film wird von den Protagonist*innen erzählt. Es sind nur ihre Stimmen, die zählen. Die Filmschaffenden vertrauten darauf, dass sie die einzigen zuverlässigen Expert*innen sind, wenn es um die Geschichte ihres Landes geht.

Republik der Marshallinseln

„Die Republik der Marshallinseln ist ein Inselstaat im westlichen Pazifischen Ozean. Der Staat umfasst die gleichnamige Inselgruppe, die aus 34 weit verstreuten Atollen mitten im Pazifik besteht. Die Inselgruppe der Marshallinseln besteht aus zwei fast parallel verlaufenden Insel- beziehungsweise Atollketten: Die Ratak-Kette (Sonnenaufganginseln) mit 14 Atollen und 2 Inseln im Osten



sowie die Ralik-Kette (Sonnenunterganginseln) mit 15 Atollen und 3 Inseln im Westen. Zu den Inselketten gehören rund 1.225 größere und kleinere Inseln sowie 870 Riffe, die sich über ein Gebiet von knapp 2 Mio. km² im mittleren Pazifik erstrecken. Die Landfläche von insgesamt 181 km² ragt im Mittel rund 2 Meter über den Meeresspiegel hinaus.

Außer der Tatsache, dass sie im 2. Jahrtausend vor Christus von Mikronesien aus besiedelt wurden, ist über die Frühgeschichte der Inseln wenig bekannt. Nachdem 1885 eine deutsche Handelsgesellschaft auf den Inseln errichtet worden war, wurden die Inseln 1906 offiziell Teil der Kolonie Deutsch-Neuguinea. Japanische Soldaten eroberten sie 1914 während des Ersten Weltkrieges und errichteten auf ihr Militärbasen. Nach dem Krieg wurde Japan im Rahmen des japanischen Südseemandats vom Völkerbund offiziell mit der Verwaltung der Inseln betraut. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Inselgruppe wegen der strategisch guten Lage des Archipels von den USA angegriffen. Nach dem Krieg gehörten die Inseln zum Treuhandgebiet Pazifische Inseln der USA im Auftrag der Vereinten Nationen. Die USA führten bis in die 1960er Jahre Atom- und Wasserstoffbombentests auf dem Bikini-Atoll und Eniwetok durch. Nach der Rückwanderung der ursprünglichen Einwohner wurde eine erhöhte Radioaktivität festgestellt, so dass sie erneut umgesiedelt werden mussten.

1979 wurden die Marshallinseln als Republik unabhängig und schlossen ein Assoziierungsabkommen mit den USA, das 1986 in Kraft trat. Vollständige formale Unabhängigkeit erreichten sie nach internationalem Recht 1990, nachdem der Schutzauftrag durch die UN an die USA offiziell endete. (...)

Quelle: <https://geoplay.de/laenderlexikon/marshallinseln.aspx>

Die Marshallinseln gehören neben anderen Inselstaaten wie Fidschi, Tuvalu, Kiribati und den Malediven zu den Regionen der Welt, die mit der Zunahme von Extremwetterereignissen und dem weltweiten Anstieg der Meeresspiegel zum Teil bereits mehr oder weniger stark vom globalen Klimawandel betroffen sind. (...) Die größte Bedrohung für die Republik ist (...) der steigende Meeresspiegel. Da die meisten Atolle nur sehr wenige Meter über dem Meeresspiegel liegen und Felseninseln ganz fehlen, besteht die reale Gefahr, dass zukünftig zahlreiche Atolle unbewohnbar oder gar verschwunden sein werden.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Marshallinseln>

Anpassung an den Klimawandel

„Der Klimawandel bringt (...) weitreichende negative Folgen in allen Regionen der Erde mit sich, bedroht das Leben vieler Arten und hat Einfluss auf das Leben und die Gesundheit der Menschen. Nur durch sofortige und stark beschleunigte Maßnahmen zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen kann die globale Erwärmung auf weniger als 2°C beschränkt werden, wie es als Ziel im Pariser Abkommen von 2015 formuliert ist. Die Vermeidung von Emissionen erfordert eine Anpassung der Lebensweise des Menschen und eine Transformation aller gesellschaftlichen Bereiche. Darüber hinaus sind effektive Maßnahmen zur Förderung der Senken von Treibhausgasen notwendig. Beispiele für solche Senken, also Systeme, die der Atmosphäre Kohlendioxid entziehen, sind Aufforstung oder Landmanagement zur vermehrten Kohlenstoffspeicherung im Boden.

Doch selbst wenn es gelingt, die globale Erwärmung auf unter 2°C zu beschränken, werden Folgen des Klimawandels nicht mehr zu umgehen sein, an die sich die Menschheit anpassen muss. Deshalb sind sowohl Strategien zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen als auch Strategien zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels notwendig, um die Ziele der Vereinten Nationen zur nachhaltigen Entwicklung zu erreichen.“

Quelle: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/klima-347/336195/ursachen-und-folgen-des-klimawandels/>

Die befragten Protagonist*innen des Films (chronologisch nach erstem Auftreten):

 <p>Alison Kelen Staatl. Atomkommission; „Kanus der Marshallinseln“</p>	 <p>Giff Johnson Redakteur beim „Marshall Islands Journal“</p>	 <p>Chip Fletcher Prof. für Geologie und Geophysik; stellv. Dekan</p>	 <p>Kathy Jetnil-Kijiner Dichterin; Leiterin der NGO „Jo-Jikum“</p>
 <p>Jimmy Langrine Direktor am staatl. Amt für Katastrophenmanagement</p>	 <p>Angeline Heine-Reimers Regierungsmitarbeiterin</p>	 <p>Jim Philippo Tobolar-Behörde für Kopraverarbeitung</p>	 <p>Kitlang Kabua Ebeye, Pazifisches Widerstandsprojekt Phase II</p>
 <p>Biram deBrum Stege Bewohnerin des Maloulap Atolls</p>	 <p>Don Hess Lehrer</p>	 <p>Eunice Borero Behörde für maritime Ressourcen</p>	 <p>Karl Fellenius Berater für Küsten- und Meeresmanagement</p>
 <p>Gillian Cambers Meereswissenschaftlerin</p>	 <p>Mahandra Kumar Mitarbeiter im Bereich Klimawandel</p>	 <p>Kristina Reimers Mitarbeiterin der staatl. Umweltschutzbehörde</p>	 <p>Mark Stege wiss. Berater der Lokalregierung Maloep Atoll</p>
 <p>Karness Kusto Berater im Projekt für Wassersicherheit</p>	 <p>Andrew Halford Wissenschaftler und Erforscher der Korallenriffe</p>	 <p>Iva Nancy Vunikura frühere Fidschi-Bewohnerin</p>	 <p>Dustin Langidruik Leiter der Okeanos Stiftung</p>

Darüber hinaus wirken viele weitere Bewohner*innen der Marshall-Inseln im Film mit, wie etwa Jenny deBrum, die Urgroßmutter von Kristina Reimers, sowie insbesondere zahlreiche Kinder und Jugendliche.



3. Filmische Umsetzung/Würdigung und Kritik

Gleich zu Beginn des Films ist nach dem Erscheinen des Titels programmatisch festgelegt, worum es geht: „We are not drowning, we are fighting.“ Die Bewohner*innen der Marshallinseln kommen selbst zu Wort und sie sind fest entschlossen, durch den von Menschen verursachten Klimawandel und den Anstieg des Meeresspiegels nicht zu ertrinken, sondern dagegen anzugehen und zu kämpfen. Was es mit dem Filmtitel auf sich hat, wird erst am Ende erklärt, ebenfalls anhand eines Schriftinserts. Dieses eine Wort heißt „Jakwe“. In der marshallischen Sprache bedeutet es wörtlich: „Du bist schön wie der Regenbogen“. Es wird auch verwendet, um zu sagen „ich liebe dich“, meint schlichtweg „hallo“, dient also zur gegenseitigen Begrüßung, unabhängig vom konkreten Verhältnis zueinander. Deutlicher lässt sich der gegenseitige Respekt der Menschen dort und der universelle Charakter des Menschseins kaum zum Ausdruck bringen. Denn was auf den Marshallinseln passiert, betrifft uns alle – überall auf der Welt.

Der Dokumentarfilm wurde von Viviana und Mark Uriona unter Einbeziehung der marshallischen Bevölkerung in mehrmonatigen Filmworkshops entwickelt. Ein partizipativer Ansatz, der die Betroffenen vor Ort aktiv in die Entstehung eines Films einbezieht. Viviana Uriona, geboren 1973 in Argentinien, lebt seit 1996 in Deutschland und studierte Politikwissenschaft. Zusammen mit ihrem Mann, der 1975 in Mosambik geboren wurde, in Ostdeutschland aufwuchs und Rechtswissenschaften studierte, veröffentlichte sie bereits vor „One Word“ einige Dokumentarfilme insbesondere über indigene Gemeinschaften in verschiedenen Teilen der Welt.



00:54



02:20

Obwohl hinter der Kamera viele Menschen ohne filmische Fachausbildung beteiligt waren, besticht „On Word“ durch ein sehr klares und zugleich abwechslungsreiches filmisches Konzept, das mittels Montage einen großen Teil der Spannung durch visuelle Überraschungen und Gegensätze erzielt. Das Stilprinzip wird gleich in den ersten Szenen deutlich. Eine Kameradrohne fliegt in geringer Höhe über eines der zahlreichen grünen Atolle hinweg und suggeriert eine vollkommen intakte, unberührte Natur mit wunderschönen langgezogenen Sandstränden und türkisblauem Wasser. Ein Werbefilm für die Tourismusbranche würde sicher ganz ähnliche Motive verwenden. Wie trügerisch diese scheinbare Idylle ist, zeigt kurz darauf eine andere Einstellung. Ein dem Verfall preisgegebener mehrstöckiger Betonbunker wirkt wie ein hässlicher Fremdkörper am Strand und verweist auf die Atombombenversuche der Amerikaner auf dem Bikini-Atoll in den 50er-Jahren. Immer wieder aufs Neue werden wir als Betrachter dieser Einstellungen darauf aufmerksam gemacht, dem schönen Schein nicht zu trauen und hinter die pittoreske Oberfläche zu blicken. Entsprechende Erfahrungen haben die Bewohner*innen selbst in vielfältiger Weise gemacht. Sei es, dass sie ihrer Heimat wegen der anhaltenden radioaktiven Strahlen den Rücken kehren mussten, oder weil das allgegenwärtige Meerwasser, das zum Baden und Spielen einlädt, längst auch zur tödlichen Bedrohung geworden ist.

Obwohl im Film zwanzig Betroffene zum Teil mehrfach zu Wort kommen und sich auch selbst vorstellen, ist daraus kein anstrengender Interviewfilm mit „talking heads“ geworden. Zum einen sind die zehn Kapitel (und Aspekte) des Films samt Prolog und kurzem Epilog durch filmische Impressionen abgehoben, die mit Musik und Gesang unterlegt sind und Zeit zum Nachdenken und Entspannen lassen. Zum anderen nutzt der Film eine Vielzahl von medialen Umsetzungsformen, von Augenzeugenberichten und Power Point-Vortrag über Animationen und Videodokumenten bis hin zu den bereits erwähnten Drohnenaufnahmen – nicht linear und deduktiv, sondern eher rhizomartig: Alles hängt mit allem zusammen!

4. Themen und Hintergrundinformationen

Die unmittelbare Bedrohung der Lebensgrundlagen und der weiteren Existenz der Marshallinseln durch den Klimawandel wird aus verschiedenen Perspektiven und Aspekten gezeigt, wobei alles miteinander zusammenhängt. Die entsprechenden Hintergrundinformationen kommen im Film selbst verständlich und hinreichend zur Sprache, wobei vorausgesetzt ist, dass entsprechende Grundkenntnisse bei denen vorhanden sind, die diesen Film einsetzen und mit ihm arbeiten wollen. Sie lassen sich anhand der Literatur- und Medienhinweise dieser Arbeitshilfe jederzeit noch vertiefen, wobei die Fülle des möglichen Materials ihren Umfang sprengen würde. Der Fokus liegt daher bei den Einsatzmöglichkeiten. Siehe hierzu auch die didaktischen Hinweise.

Atombombentests und Klimawandel als alte und neue Bedrohung

Nach einem kurzen Einblick in Geologie und Geschichte der Marshallinseln stellt der Film in den ersten beiden Kapiteln die anhaltende Bedrohung der Bewohner*innen durch die radioaktive Strahlung aufgrund der amerikanischen Atombombentests auf dem Bikini-Atoll in einen Zusammenhang mit der neuen Bedrohung durch den Anstieg des Meeresspiegels. In beiden Fällen mussten Menschen ihre angestammte Heimat verlassen. Die Tests und der Klimawandel haben ihre Ursachen in weit entfernt liegenden Ländern, die „keinerlei Achtung für die Zukunft der Menschen auf diesen Inseln“ haben. In einem öffentlichen Vortrag veranschaulicht Chip Fletcher, Professor für Geologie und Geophysik, wie sich der Anstieg des Meeresspiegels auf die Inseln auswirkt. Ohne aufwändige Schutzmaßnahmen werden in den nächsten Jahrzehnten große Teile der Marshallinseln überflutet sein.



04:00



08:25

Diese Prognose wird in den nächsten beiden Kapiteln durch persönliche Erfahrungen der Bewohner*innen gestützt, die von Dürreperioden und Überschwemmungen, weggespülten Stränden, Versalzung des vorhandenen Süßwassers und der Kraft der Wellen berichten. Das Meerwasser ist von einer Lebensgrundlage „zum Feind“ geworden. Zum Teil anhand einer Animation erklärt die Meereswissenschaftlerin Gillian Cambers die Rolle insbesondere des Treibhausgases Kohlendioxid für den Klimawandel. Es ist infolge der Industrialisierung in großen Mengen in die Atmosphäre gelangt und sorgt wie eine Decke dafür, dass die durch Sonneneinstrahlung erzeugte Wärme zu stark auf die Erde reflektiert wird. Dadurch steigen Luft- und Meerestemperatur weltweit, Gletscher schmelzen ab und das Wasser dehnt sich zusätzlich durch die höhere Temperatur aus und lässt den Meeresspiegel weiter ansteigen.



15:40



21:43

Kulturelle Identität und Verlust der Heimat

Die Bewohner*innen der Marshallinseln sind von diesem nicht mehr umkehrbaren Prozess besonders betroffen, weil die Inseln nur etwa zwei Meter über den jetzigen Meeresspiegel hinausragen. Mit dem Verlust des Landes, der Wohnungen und der Heimat allein ist es nicht

getan. Kapitel 5 zeigt, dass auch noch der Verlust der kulturellen Identität droht, die nicht einfach in einen Koffer gepackt und an anderer Stelle wieder ausgepackt werden kann. Jimmy Langrine, zuständig für das staatliche Katastrophenmanagement, bringt das deutlich zum Ausdruck: „Dieses Land zeigt, wer ich bin, von wo ich komme.“ Auch Biram deBrum Stege, eine ältere Bewohnerin des Maloulap Atolls stellt sich die Frage, was mit der Sprache, der Kultur und der eigenen Identität passiert, wenn dieses Land untergeht. Kristina Reimers von der staatlichen Umweltschutzbehörde weist darauf hin, wie einzigartig diese Kultur ist. Wenn sie behauptet, die Menschen auf den Marshallinseln würden immer zusammenhalten, immer nett zueinander sein, sich niemals im Stich lassen und einander helfen, was auch komme, klingt das angesichts eines in Deutschland weit verbreiteten, vor allem auf den eigenen Vorteil bedachten Verhaltens im ersten Moment wenig glaubwürdig und wie reines Wunschdenken. Kitlang Kabua und die Dichterin Kathy Jetnil-Kijiner führen dann aber weiter aus, dass dieser unbedingte Respekt vielleicht auch dem Umstand geschuldet ist, dass auf den Inseln matriarchalische Strukturen fest verankert sind. Die Frauen bilden das Rückgrat der marshallesischen Gesellschaft und bewahren die Kultur. Ihre Befürchtung ist, die Rettung der Inseln vielleicht doch nicht zu schaffen.



36:55



37:40

Im nächsten Kapitel werden diese düsteren Zukunftsszenarien weiter ausgeführt. Lange Dürrezeiten im Wechsel mit Starkregen gefährden die Ernten, der Lebensunterhalt auch durch Kunsthandwerk bricht weg. Der Wassermangel lässt die Kokosnüsse (Kopraerzeugung) und die Brotfrucht schrumpfen, die Trinkwasserknappheit sorgt auch für hygienische Probleme. Überschwemmungen und Erosion nehmen zu, nicht zuletzt aufgrund von Königstiden bei den Gezeiten. Einige Inseln verschwinden ganz, andere wachsen zunächst durch Geröllansammlungen, die Süßwasserlinse in der Mitte der Atolle wird durch salziges Meerwasser überflutet. Um diese möglichen Szenarien genauer zu erforschen, will man traditionelles ökologisches und indigenes Wissen mit dem westlichen Wissenssystem und mit modernen Technologien verbinden.

Korallenbleiche und Artenvielfalt

Da die Riffe das Skelett der Inseln bilden, fällt der Erforschung der Korallen ein besonderes Gewicht zu, wie in Kapitel 7 beschrieben wird. Können sich die Korallen den veränderten Lebensbedingungen und insbesondere der Versauerung der Meere anpassen oder stoßen sie die Algen ab, bleichen aus und gehen zugrunde? Die Korallenriffe entpuppen sich daher als „Schlüssel-Ökosystem“, denn sterben sie ab, verändert sich auch das gesamte Leben im Pazifik. Der Lebensraum für die Fische wird kleiner, die Artenvielfalt geht drastisch zurück.



52:19



53:50

Die Jugend als Hoffnungsträger

Es besteht die Notwendigkeit zu raschem Handeln, wobei junge Menschen als Hoffnungsträger gelten und die Zuversicht besteht, dass sie es besser machen werden. Dafür aller-

dings muss man ihnen Zukunftsperspektiven vor Ort bieten und ihnen Zuversicht und Optimismus mit auf den Weg geben. Darum geht es in den letzten drei Kapiteln des Films.



60:05



61:14

Beispielsweise lässt sich der Schutt aus den alten Bunkeranlagen für den Bau von Deichen verwenden, Wasser kann importiert werden und Wohnhäuser lassen sich auf Betonstützen höher errichten. Der Schiffsverkehr muss durch Segelschiffe und Kanus nachhaltiger werden, die Solar- und Windenergie lässt sich ausbauen, Kokosöl kann für die Stromerzeugung genutzt, Plastikmüll gesammelt werden. Vor allem jedoch kommt es darauf an, den Ozeanen wieder mehr Respekt zu zollen, den Umweltschutz voranzutreiben und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Der Klimawandel als globales Problem fordert die Politik genauso heraus wie den Einzelnen. Nur gemeinsam lässt sich dieses Problem lösen, so die Botschaft des Films.

5. Didaktische Hinweise

In der Filmbildung mit Erwachsenen ist der Film uneingeschränkt einsetzbar. Auch im Unterricht ab einem empfohlenen Alter von 12 Jahren ist er gut geeignet, insbesondere in den Fächern Ethik und Religion, Sozial- und Gemeinschaftskunde, Geschichte, Geografie und Biologie (Korallen-bleiche). Beim Einsatz und in der Arbeit mit dem Film steht der Klimawandel, dessen Folgen auf den Marshallinseln bereits besonders stark zu spüren sind. Dabei ist herauszuarbeiten, warum die Probleme der Marshallenser*innen auch unsere eigenen sein sollten und was wir gemeinsam und als Einzelne dagegen tun können.

Erste Impulsfragen

- Was haben die Probleme der Marshallenser*innen mit uns in Deutschland zu tun?
- Reicht es nicht, wenn wir die Folgen des Klimawandels bei uns selbst abfedern?
- Tragen wir eine Mitverantwortung für das Schicksal dieser Menschen und das nicht nur in Bezug auf die deutsche Kolonialgeschichte?
- Sind die Marshallinseln ohnehin nicht mehr zu retten oder lohnt sich der Kampf dafür so wie es der Film gleich zu Beginn hervorhebt?
- Ist der Klimawandel vielleicht doch nicht so schlimm wie behauptet?
- Warum wurde dieser Film als „partizipativer Dokumentarfilm“ gestaltet? Wie wirkt sich das auf die Gestaltung aus?
- Sind die im Film gegebenen Informationen leicht nachvollziehbar oder bleiben wichtige Fragen offen?
- Wie wirken die Postkartenidyllen des Films? Welchen Zweck haben sie und erreichen sie diesen Zweck?
- Welche – subjektiv wahrgenommene – Bedeutung kommt der Musik im Film zu?
- Warum lautet der Filmtitel „One Word“ und nicht etwa „One World“?

Screenshots als Arbeitshilfe

Jedes Filmkunstwerk möchte nicht nur als thematischer Aufhänger dienen. Die Dramaturgie, die Umsetzung der Themen in eine ästhetische Form mit Hilfe von filmsprachlichen Mitteln dürfen bei einer Auseinandersetzung mit den Inhalten nicht unter den Tisch fallen. Als kleine Anregung dazu dient ein Arbeitsblatt, in dem es um die gezeigten Bildmotive und Metaphern, die Kameraarbeit und die Montage geht. Manchmal ist es von Vorteil, sich nicht allein auf

sprachlicher Ebene sondern über einzelne Bilder den Themen eines Films zu nähern – etwa anhand der hier verwendeten Screenshots. Denn gerade Kinder und Jugendliche finden oft erstaunliche Antworten und Bemerkungen zur Machart eines Films.

Die Arbeit mit Filmausschnitten

Da sich in einer zeitlich beschränkten Unterrichtseinheit immer nur einige Aspekte des Films genauer herausarbeiten lassen, bietet sich je nach Fach und curricularen Erfordernissen die Arbeit mit ausgewählten Filmausschnitten zum Wiedereinstieg an. Der Film sollte nach Möglichkeit aber auch in diesen Fällen vorher bekannt sein.

Vorschlag 1:

Alte und neue Bedrohungen (Kap. 1 und 2)

Länge: 02:50 – 13:35

Impulsfragen:

- Der Journalist Gill Johnson stellt Zusammenhänge zwischen den Atombombentests auf dem Bikini-Atoll und dem Klimawandel her. Wo gib es Parallelen, wo liegen die Unterschiede?
- Der Wissenschaftler Chip Fletcher zeigt auf, wie sich der Anstieg des Meeresspiegels auf die Marshallinseln auswirkt. Ist diese Entwicklung noch aufzuhalten?
- Ist sich die Wissenschaft hier einig oder gibt es unterschiedliche Szenarien?

Vorschlag 2:

Kulturelle Identität (Kap. 5)

Länge: 28:06 – 33:38

Impulsfragen:

- Welchen Stellenwert haben die Frauen auf den Marshallinseln?
- Wie steht es mit Respekt, Liebe und Mitgefühl in unserer Gesellschaft?
- Ist es für eine bestehende Kultur egal, an welchen Orten sie gelebt wird?

Vorschlag 3:

Korallenbleiche (Kap. 7)

Länge: 49:56 – 59:06

Impulsfragen:

- Was versteht man unter Korallenbleiche und warum ist sie für das ökologische Gleichgewicht von entscheidender Bedeutung?
- Warum sind Korallenriffe ein „Schlüssel-Ökosystem“?
- Ist Anpassung an veränderte Lebensräume wichtiger als Artenvielfalt?

Vorschlag 4:

Hoffnungsträger Jugend (Kap. 8)

Länge: 59:15 – 65:12

Impulsfragen:

- Wie wichtig ist gerade das Engagement junger Menschen, um die Folgen des Klimawandels abzuschwächen?
- Wird der jungen Generation als Hoffnungsträger eine zu hohe Bürde aufgeladen?
- Soll man junge Menschen mit der knallharten Realität konfrontieren oder ihnen eher Mut und Hoffnung machen?

Vorschlag 5:

Aufgaben und Lösungsansätze (Kap. 9 und 10)

Länge: 65:13 – 79:24

Impulsfragen:

- Welche Lösungsansätze kommen im Film zur Sprache, um den Folgen des Klimawandels zu begegnen? Wie realistisch wirken diese?
- Was kann die internationale Gemeinschaft tun, um den Marshallenser*innen eine Zukunft zu ermöglichen?
- Und was kann der Einzelne tun, was können wir hier in Deutschland dafür tun?

6. Arbeitsblatt: Filmsprache



09:15



09:17

Der Übergang von Kapitel 1 zu Kapitel 2: Wie lässt sich diese Montage interpretieren?

➤ ...



15:32



19:25

Abgestorbene Bäume: Welches Bild besitzt subjektiv betrachtet höhere Symbolkraft?

➤ ...



18:15



21:33

Spielende Kinder am Meer – und doch unterscheidet sich der Aussagewert deutlich. Worin?

➤ ...



49:56



64:04

Relikte aus der Vergangenheit – mit (welchem) unterschiedlichen Gebrauchswert?

➤ ...

7. Literatur- und Medienhinweise, Links (Auswahl)

<https://one-word-the-movie.com/de/startseite/>

Offizielle Website zum Film

<https://jojikum.org/>

Website der lokalen NGO Jo-Jikum auf den Marshallinseln

Bill Gates, Karsten Petersen u. a.: Wie wir die Klimakatastrophe verhindern. Welche Lösungen es gibt und welche Fortschritte nötig sind, Piper Verlag 2021

Harald Lesch, Klaus Kamphausen: Die Menschheit schafft sich ab: Die Erde im Griff des Anthropozän, Knauer TB 2018

David Nelles, Christian Serrer: Kleine Gase – Große Wirkung: Der Klimawandel, KlimaWandel Verlag 2018

Sven Plöger: Zieht euch warm an, es wird heiß!: Wie wir noch verhindern können, dass unser Wetter immer extremer wird, Westend Verlag 2020

Stefan Rahmstorf, Hans Joachim Schellnhuber: Der Klimawandel: Diagnose, Prognose, Therapie, C.H. Beck Verlag 2019

Marcus Wadsak: Klimawandel: Fakten gegen Fake & Fiction, Braumüller Verlag 2020

David Wallace-Wells: Die unbewohnbare Erde: Leben nach der Erderwärmung, Ludwig Buchverlag 2019

Marshallinseln:

<https://www.erkunde-die-welt.de/2016/06/05/steckbrief-marshallinseln/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Marshallinseln>

<https://geoplay.de/laenderlexikon/marshallinseln.aspx>

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/kosmos-weltalmanach/65738/marshallinseln/>

Klimawandel:

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/klima-347/336195/ursachen-und-folgen-des-klimawandels/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Meeresspiegelanstieg_seit_1850

https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/paris_abkommen_bf.pdf

<http://unfccc.int/resource/docs/convkp/kpger.pdf>

Weitere Filme zum Thema

Little Yellow Boots. Die Welt ist noch zu retten?

Dokumentarfilm von John Webster

Finnland, Deutschland, Russland, Lettland, Norwegen 2017, 95 Min.

Bezug: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Danke für den Regen

Dokumentarfilm von Julia Dahr

Norwegen, Großbritannien 2017, 59 Min.

Bezug: EZEF

2040 – Wir retten die Welt

Dokumentarfilm von Damon Gameau

Australien 2019, 93 Min.

Bezug: Matthias-Film

Youth Unstoppable: The Rise of Global Youth Climate Movement

Dokumentarfilm von Slater Jewell-Kemper

USA 2018, 89 Min.

Bezug: Bundesverband Jugend und Film (BJF)

Into the Ice

Dokumentarfilm von Lars Ostefeld

Dänemark, Deutschland 2022, 85 Min.

Verleih: Rise and Shine Cinema (Kinostart: 15.9.22)

Impressum:

Herausgeber:

Evangelisches Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit

Zimmerstr. 90

10117 Berlin

Tel. +49 (0)30 – 325321-320

Fax +49 (0)30 – 325321-318

info@ezef.de

www.ezef.de

Autor & Layout: Holger Twele

Redaktion: Christian Engels, Bettina Kocher

Grafische Gestaltung der Menüs: K2, Berlin; Gunter Krüger

© EZEF, Juli 2022